Ins Herz gelegt

Predigt am 13. Mai 2018, Kirche St. Blasius zu Ziefen
6. Sonntag nach Ostern - Exaudi und Muttertag
Pfr. Roland A. Durst

Sie werden gleich vier Verse aus dem Jeremiabuch hören. Jeremia ist einer der grossen Propheten in der hebräischen Bibel, die wir auch ‚Altes Testament' zu nennen pflegen.
Gibt es ein ‚Altes Testament', dann muss es folglich auch ein ‚Neues Testament' geben. Allerdings wäre die Schlussfolgerung, das Alte werde vom Neuen abgelöst und das Alte wäre nicht mehr gültig, töricht und ungemein arrogant. Auch ist die Vorstellung, das ‚Alte Testament' sei die Verheissung und im ‚Neuen Testament' werde das Verheissene in und durch Jesus den Christus erfüllt, grundlegend abzulehnen.
Was Gott seinem Volk Israel zugesprochen hat, ist und bleibt gültig. Diese Gültigkeit bleibt auch für die einstmals geschlossenen Bünde bestehen.
Hier setzt nun meine Bitte ein: versuchen Sie die wenigen Verse aus dem Buch Jeremia vor diesem Hintergrund zu hören. Und wenn darin von einem neuen Bund die Rede ist, dann soll dieser nicht mit Jesus dem Christus in eins gesetzt werden.
Höre, liebe Gemeinde:

31 **Sieh, es kommen Tage, Spruch des HERRN, da schliesse ich einen neuen Bund mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda,** 32 **nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vorfahren geschlossen habe an dem Tag, da ich sie bei der Hand nahm, um sie herauszuführen aus dem Land Ägypten; denn sie, sie haben meinen Bund gebrochen, obwohl doch ich mich als Herr über sie erwiesen hatte! Spruch des HERRN.** 33 **Dies ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel schliessen werde nach jenen Tagen, Spruch des HERRN: Meine Weisung habe ich in ihr Inneres gelegt, und in ihr Herz werde ich sie ihnen schreiben. Und ich werde ihnen Gott sein, und sie, sie werden mir Volk sein.** 34 **Dann wird keiner mehr seinen Nächsten und keiner seinen Bruder belehren und sagen: Erkennt den HERRN! Sondern vom Kleinsten bis zum Grössten werden sie mich alle erkennen, Spruch des HERRN, denn ich werde ihre Schuld verzeihen, und an ihre Sünden werde ich nicht mehr denken.** (Jer31, 31-34)

Amen.

Wenn also der neue Bund, der den Menschen in ihr Herz gelegt worden ist, nicht Jesus der Christus sein kann, dann stellt sich natürlich die Frage: Was wurde den Menschen in ihr Herz gelegt und geschrieben?

Im Text aus dem Jeremiabuch steht es deutlich geschrieben: ‚meine Weisung habe ich in ihr Inneres gelegt, und in ihr Herz werde ich sie ihnen schreiben.'
Nach jüdischem Verständnis handelt es sich bei den Weisungen um die Tora – das sind die 5 Bücher Mose, die am Anfang der hebräischen Bibel stehen und so auch den Anfang unserer Bibel ausmachen.
In diesen 5 Büchern Mose stehen all jene Texte, die die Grundlage der jüdischen Weisheit und Lebensführung darstellen – etwa die 10 Gebote oder das Doppelgebot der Liebe.
Jesus der Christus setzte keinen einzigen Buchstaben der hebräischen Schriften ausser Kraft und stand als Jude mit beiden Füssen und aus ganzem Herzen in dieser weisheitlichen Tradition.

Wenn wir uns also auf diesen Jesus als unseren Christus berufen, dann berufen wir uns auch und ganz grundlegend auf die Tradition der Tora. Jesus ist ohne Tora nicht zu denken! Und in seiner Nachfolge zu leben bedeutet ganz wesentlich, in der Nachfolge der Tora zu leben.

33b **Meine Weisung habe ich in ihr Inneres gelegt, und in ihr Herz werde ich sie ihnen schreiben.** (Jer31, 33b)

Unzählige Mütter werden heute hofiert und reichlich beschenkt. Doch auch dieser Tag verkommt zu einem primär kommerziellen Ereignis wie Ostern oder auch Weihnachten.
Sinn lässt sich nicht kaufen – er will gelebt sein im Tag für Tag.

Wenn ganz zu Beginn der Muttertagsbewegung Frauen standen, die sich dagegen wehrten, Kinder zu gebären, die in Kriegen sinnlos dahingerafft werden, und die darauf aufmerksam machen wollten, dass den Müttern ganz grundlegend mehr Ehre und Respekt gezollt werden soll, dann müsste unbedingt wieder einmal eingehend über den Sinn dieses Tages nachgedacht werden.

Ist nicht der Sinn eines jeden Lebens der, sich zu entfalten und zu gedeihen, die vielfältigen Facetten der eigenen Person wie auch die meiner Mitmenschen entdecken und fördern zu können, und die uns allen zugemutete Lebensfülle anzunehmen und aus ihr heraus etwas Gutes zu entwickeln?
Gewiss, sein Leben so zu gestalten ist ungemein anstrengend und manchmal auch sehr schmerzhaft. So sein Leben zu gestalten bedeutet, mühevoll bei sich und anderen zu entdecken und anzuecken,
sich selber immer wieder neu zu befragen und anderen grundlegend zu vertrauen,
immer wieder neu zu lieben als wäre man nie verletzt worden,
sich verletzlich und schwach zu zeigen und im Mitgefühl der Anderen eine wohltuende Stärke zu erfahren.

Was uns Menschen in unser Inneres gelegt und in unser Herz geschrieben ist, ist die Essenz der Tora und des Mensch-Seins überhaupt:
Du Mensch, Du bist als faszinierendes Wesen in diese Schöpfung gestellt und sollst aus der Fülle, die Dir Dein Leben zumutet, das erkennen, was zu Deinem Wohle ist und dem Wohlergehen Deines Nächsten dient.
Du sollst das Männliche und das Weibliche in Dir beachten und schätzen, denn so wurden wir alle geschaffen.
Respekt und Achtung sind heute genauso gefragt und gefordert wie eh und je.
Und vertraue darauf, Mensch, dass es etwas gibt, das alles zusammenhält, egal ob es Allah, Gott, JHWH, die Liebe oder das Allgütige genannt wird.

Auch wenn es uns nicht passt, aber es liegt an uns, auf unser Herz zu hören und aus dem Gehörten die entsprechenden Taten folgen zu lassen.
Wir entscheiden uns, was wir kaufen, wo wir unsere Ferien verbringen, wie wir mit uns selbst umgehen, wie wir unsere Kinder erziehen und was wir unserem Gegenüber antun.
Wir sind verantwortlich für unser Tun und Lassen in unserem Leben.
Als Menschen, weiblich und männlich geschaffen.
Geschaffen, um zu bewahren anstatt zu zerstören;
Geschaffen, um zu gestalten anstatt zu konsumieren;
Geschaffen, um zu erkennen anstatt zu verachten;
Geschaffen, um zu lieben anstatt uns zu bekriegen.

Ich habe (sie) [meine Kinder] die Achtung vor dem Leben,
Vor jeder Kreatur als höchsten Wert,

Ich habe sie Erbarmen und Vergeben
Und wo immer es ging, lieben gelehrt.
Nun werdet ihr sie nicht mit Hass verderben,
Keine Ziele und keine Ehre, keine Pflicht
Sind's wert, dafür zu töten und zu sterben,
Nein, meine (Söhne) [Kinder] geb' ich nicht!
*(*Reinhard Mey und rad*)*

Amen.